



INHALT DEZEMBER 2005

SEITE 1

ES GEHT WEITER: WETTBEWERB 2006

Im Netz gegen Rechts –
Arbeitswelt aktiv

INTEGRATIONSPLATTFORM

Interaktion und Information für
Multiplikatoren

SEITE 2

ENGAGIERT UND KREATIV

Bahn-Azubis gegen Hass und
Gewalt

KREATIV FÜR TOLERANZ

Victor-Klempere-
Jugendwettbewerb 2006

SEITE 3

ANTIRASSISTISCHE BILDUNGSARBEIT

Jugendliche in
Beschäftigungsmaßnahmen

UNMITTLBARE BEGEGNUNG

Gedenkstättenfahrt des
Hans-Schwieber-Berufskollegs

SEITE 4

RECHTS, LINKS, LINKS, RECHTS – FILMPRODUKTION DER IG METALL ROSENHEIM

Film des Monats

FALLDOKUMENTATION

www.diskriminierung-melden.de

„AKTIV+GLEICHBERECHTIGT“
versteht sich als ein Beitrag
zum Bündnis für Demokratie
und Toleranz.



Spendenkonto
Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
SEB AG Düsseldorf
Konto 1030 343 800
Bankleitzahl 300 101 11

ES GEHT WEITER: WETTBEWERB 2006

Im Netz gegen Rechts – Arbeitswelt aktiv

Die Gewinner beim Wettbewerb 2005 stehen nun fest. Den ersten Platz belegten Auszubildende zur/zum Verwaltungsangestellte(n) aus dem Kreis Düren, den zweiten Preis erhielt das Berufskolleg für Technik in Moers, der dritte Platz ging nach Krefeld an die Berufsschule Vera Beckers. Im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung wurden die Geldpreise überreicht. Alle weiteren Gewinnern und Gewinnerinnen erhielten eine Digitalkamera. Die Wettbewerbsbeiträge

werden in Kürze unter www.gelbe-hand.de eingestellt

Auch im nächsten Jahr wird der Wettbewerb des Vereins „Mach meinen Kumpel nicht an!“ ausgeschrieben – diesmal bundesweit. Alle Berufsschulen und Ausbildungsbetriebe sind aufgerufen, Online-Materialien gegen Rechtsextremismus und Rassismus und für Gleichberechtigung von Migranten in der Arbeitswelt zu entwerfen. Der Darstellungsform sind hierbei keine Grenzen gesetzt. Von der Dokumentation einer Aktivität gegen Diskriminierung im Betrieb bis hin zur Erstellung einer Website, die sich mit

Antirassismus in der Berufsschule befasst – der Kreativität bei der Erstellung von Wettbewerbsbeiträgen sind keine Grenzen gesetzt.

Der Verein bietet hier seine tatkräftige Unterstützung an. Anregungen und Ideen für eigene Projekte finden sich in AKTIV+GLEICHBERECHTIGT oder in der Good-Practice-Datenbank auf gelbe-hand.de.

Weitere Informationen zum Wettbewerb erhalten Sie bei

Hans-Peter Killguss

Telefon 02 11/43 01-1 94

killguss@gelbe-hand.de

INTEGRATIONSPLATTFORM

Interaktion und Information für Multiplikatoren

Hinter dem Namen OSIT verbirgt sich das Anfang des Jahres ins Leben gerufene Projekt „Osnabrücker Integrationsplattform für Toleranz und Verständigung“. Ziel ist der Aufbau einer Informations- und Kommunikationsplattform gegen Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit, die vor allem von Multiplikatorinnen an Hauptschulen, Berufsschulen sowie Einrichtungen der Jugend- und Jugendberufshilfe genutzt werden kann. Herzstück ist dabei eine Datenbank mit zahlreichen Informationen und Links zum Thema rechte Parteien, Schule, politische Bildung sowie Aktionen und Maßnahmen gegen Rechts.

„Dabei handelt es sich nicht um eine statische Datenbank, sondern eine interaktive Plattform, die vom Mitmachen lebt“, betont Frank Sibom von OSIT. „Wir sind auf Impulse und Hinweise angewiesen damit die Datenbank ständig erweitert und auf die Bedürfnisse der Nutzer angepasst werden kann.“

Neben Schulungen für Multiplikatoren, wie die Datenbank für Aktivitäten genutzt werden kann, betreut OSIT auch eigene Projekte. „Wir gehen an Schulen und arbeiten mit den Schülerinnen vor Ort mit neuen Medien“, erzählt Sibom. „Sie erstellen beispielsweise eine Internetzeitung, mit der sie ihr eigenes Lebensumfeld und ihre eigenen Interessen thematisieren.“ Gerade für Schüler mit Migrationshintergrund sei dies eine wichtige und gute Möglichkeit, sich sichtbar zu machen.

Darüber hinaus werden durch die aktive Einbindung in den Aufbau und die Entwicklung der Internet-Plattform junge Menschen – insbesondere Haupt- und Berufsschülern – sensibilisiert und motiviert, sich aktiv mit den Themenbereichen zu befassen und auf diese Weise ermutigt, Verantwortung für eine gemeinsames demokratisches Handeln zu übernehmen.

Die gesamte Internet-Plattform soll freien und öffentlichen Trägern als Kommunikationsmedium mit zahlreichen Interaktionsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Dazu gehören ein gemeinsames Kommunikationssystem

(E-Mail, Internet-Foren u.a.), eine Info-Börse, Veranstaltungskoordination und vieles mehr. „Jetzt sind wir gerade dabei, unser Projekt noch bekannter zu machen“, berichtet Sibom. „Wir wollen unseren Teil dazu beitragen, lokale und regionale Netzwerke zu fördern und auszubauen“. Unterschiedliche Gruppen, Initiativen und Multiplikatoren in der Bildungsarbeit gegen Rechts sollen über die Internetplattform zusammengeführt und in ihrem Bemühen unterstützt werden, ihr demokratisches Selbstverständnis, das in den verschiedenen Aktivitäten zum Ausdruck kommt, einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. So fördert OSIT einen öffentlichkeitswirksamen Gegenpol zu extrem rechten und rassistischen Entwicklungen. Über aktuelle Entwicklungen des Projektes informiert ein E-Mail-Newsletter.

Kontakt

DETO e.V.

Frank Sibom

Große Schulstraße 53

49078 Osnabrück

Telefon 05 41/9 69-49 00

info@deto-ev.org

www.deto-ev.org

ENGAGIERT UND KREATIV

Bahn Azubis gegen Hass und Gewalt

Die Betriebsvereinbarung der Deutschen Bahn „Für Gleichbehandlung und kollegiales Miteinander – Gegen Fremdenfeindlichkeit und antidemokratische Tendenzen“ aus dem Jahr 2000 war für die Bahn der Anlass, zusammen mit der Eisenbahngewerkschaft TRANSNET das Projekt „Bahn-Azubis gegen Hass und Gewalt“ ins Leben zu rufen. Ziel dieses Seminarmoduls für Auszubildende im ersten Lehrjahr ist die Sensibilisierung für das Thema sowie die Förderung von Zivilcourage und das Engagement gegen Rechts extremismus und Rassismus.

Im Zentrum steht ein jährlich ausgeschriebener Wettbewerb, an dem sich Auszubildende der Deutschen Bahn AG zusammen mit ihren Ausbildungsgruppen beteiligen und Beiträge entwickeln, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Diskriminierung aber auch gegen Mobbing am Arbeitsplatz richten.

„Das können ganz unterschiedliche Sachen sein, von Plakaten über Websites, Skulpturen und Installationen in Fußgängerzonen bis hin zu Theateraufführungen in Bahnhöfen. Der Fantasie der Jugendlichen sind da keine Grenzen gesetzt“, erzählt Wolfgang Herfurth, der bei der Deutschen Bahn das Projekt mit betreut. Das Unternehmen unterstützt die Auszubildenden bei der Umsetzung aufwändiger Projektideen: Die Bemalung einer Lok, das Aufstellen einer Mahnsäule, Erstellung von Homepages und die Produktion von Filmen. Die besten Arbeiten wer-

den ausgezeichnet und mit attraktiven Preisen prämiert. Den Ausrichtern des Wettbewerbes ist es wichtig, dass die Projektideen Verbreitung finden. „Besondere Filme können beispielsweise auch bei Bahn-TV ausgestrahlt werden“, so Herfurth gegenüber AKTIV+GLEICHBERECHTIGT.

Die Beteiligung ist groß. „Allein dieses Jahr haben 470 Auszubildende mitgemacht“ berichtet Herfurth. Gewonnen haben Auszubildende aus dem Ausbesserungswerk Rostock, die einen historischen Güterwagen für die Gedenkstätte Ravensbrück aufgearbeitet haben und damit an die Deportationen im Nationalsozialismus erinnern. Der 2. Platz ging nach Köln, wo Lehrlinge Briefmarken und Aufkleber zum Thema entwickelt haben. Den 3. Platz belegten sechs Jugendliche aus der Ausbildungswerksatt Dortmund mit einem Videofilm und einer Homepage über Verhaltensanalysen im Bahnhof und Reaktionen auf Gewalt. Der Film steht zum Download bereit unter:

gegen-hass-und-gewalt.onestage.de

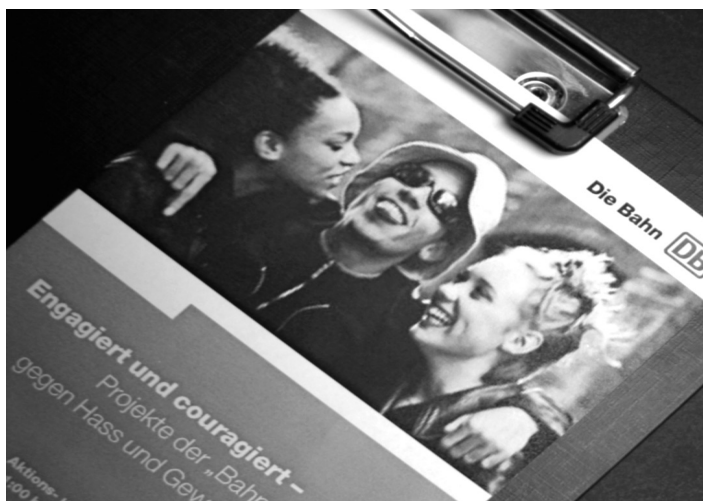
Mehr Informationen zum Wettbewerb im Internet unter:

www.db.de/site/bahn/de/unternehmen/engagement/soziales/bahnazubis

oder:

Hans-Joachim Borck (Projektleiter)
Leiter Sozialpolitik
Potsdamer Platz 2
D-10785 Berlin
Telefon 0 30/2 97-3 33 58
hans-joachim.borck@bahn.de

Dort kann auch eine Broschüre mit der Vorstellung der Projekte 2004 bestellt werden.



KREATIV FÜR TOLERANZ



Victor-Klemperer-Jugendwettbewerb 2006

Bereits zum sechsten Mal in Folge schreibt das Bündnis für Demokratie und Toleranz zusammen mit der Dresdner Bank und dem ZDF den Victor-Klemperer Jugendwettbewerb aus. Der Wettbewerb soll Schülerinnen und Schüler, Jugendliche und junge Erwachsene anregen, sich mit Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit kreativ zu beschäftigen. Themen und Darstellungsformen können frei gewählt werden. Eine Fülle von Möglichkeiten bieten sich hierfür an: Dokumentationen und Interviews, Gedichte, Rollenspiele, Zeitungen, Websites, Videos und Musikstücke. Mit dem Wettbewerb soll der unter den Nazis verfolgte Viktor Klemperer, der sich unter anderem mit seinen Tagebücher intensiv mit der NS-Herrschaft auseinandersetzte, als Vorbild für Zivilcourage geehrt werden. Als Anregung für die Entwicklung von Wettbewerbsbeiträgen haben die Initiatoren eine Broschüre mit den Themenschwerpunkten Fußball und Sport, Nationalsozialismus sowie Einwanderung und Integration herausgegeben.

Die Fußball-Weltmeisterschaft wird im nächsten Jahr das sportliche Großereignis in Deutschland darstellen – Anlass genug für eine Beschäftigung mit Fremdenfeindlichkeit und Gewalt im Sport. Die Veröffentlichung zeigt unterschiedliche Ideen auf: Ein Plakat zum Thema „Fairness im Sport“, ein interkulturelles Fest oder eine Reportage über die Integration von Migranten und Migrantinnen in die lokale Vereine. „Sport schafft ein Gefühl der Verbundenheit zwischen den Menschen – egal welcher Nationalität, Hautfarbe oder Weltanschauung sie sind“, so Heike Kübler, Ressortleiterin beim Deutschen Sportbund.

Darüber hinaus werden jedoch auch Vorschläge für die Arbeit mit Zeitzeugen gemacht und Beispiele aus früheren Klemperer-Wettbewerben gegeben. Eine Klasse aus Obernai (Elass) erstellte eine Ausstellung im Rahmen einer Konferenz mit Zeitzeugen des französischen und deutschen Widerstands, während eine Gruppe aus Gelbensande (Mecklenburg-Vorpommern) sich mit der Aufarbeitung der Geschichte eines KZ-Außenlagers in der Nähe von Rostock beschäftigte.

„Es stimmt zwar, dass man hier immer wieder zum Türken gemacht wird, zum Afrikaner, zum Handtaschenklauer, zur dauergrinsenden Asiatin. Aber es gibt auch ein Miteinander der Kulturen, die Integration wird auch gelebt“ – dieses Zitat des türkischstämmigen Schriftstellers Feridun Zaimoglu leitet den Abschnitt „Deutschland im 21. Jahrhundert“ ein. Dort werden Anregungen für Beiträge gemacht, die sich mit dem Thema Migration auseinandersetzen. Dazu zählen Diskussionen in der Klasse über das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, Theaterstücke über die Unterschiedlichkeiten und Gemeinsamkeiten von Kulturen oder Reportagen über die wechselvolle Geschichte der deutschstämmigen Aussiedler aus Russland nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs nach.

Näher Informationen und die Broschüre zum download als pdf unter: www.victor-klemperer-wettbewerb.de

In der Printversion zu bestellen unter: Bündnis für Demokratie und Toleranz
Stresemannstr. 90, 10963 Berlin
Telefon 0 30/2 36 34 08 15
Telefax 0 30/2 36 34 08 88
buendnis@bftd.de

ANTIRASSISTISCHE BILDUNGSARBEIT

Jugendliche in Beschäftigungsmaßnahmen

Aktivitäten gegen Fremdenfeindlichkeit und Alltagsdiskriminierung an der Schnittstelle zwischen Schule und Arbeitswelt will das Xenos Projekt „Antirassistische Bildungsarbeit in Berufsvorbereitungs- und Beschäftigungsmaßnahmen“ des Vereins WABE (Wohnen-Arbeit-Betreuen-Erleben) in Leipzig entwickeln.

In Seminaren setzen sich Jugendliche zwischen 18 und 29 Jahren, die in Beschäftigungsmaßnahmen wie dem „1-Euro-Job“ oder entsprechenden Maßnahmen arbeiten, mit den Phänomenen Rassismus und Alltagsdiskriminierung auseinander. Bei einigen Jugendlichen ist eine rechte Orientierung feststellbar. „Da schauen wir auch nach den tiefer liegenden Gründen“, berichtet Dirk Tschentscher, der bei WABE das Projekt mit begleitet gegenüber AKTIV+GLEICHBERECHTIGT. „Welche Erfahrungen hat der Jugendliche gemacht, wel-

che biographischen Hintergründe bringt er mit, in was für einem politischen Umfeld bewegt er sich? Da kommen viele Einflüsse zusammen“, so Tschentscher.

„Wir arbeiten insgesamt an vier Punkten“, erzählt er. „Das ist zum einen ‚Identität‘, eine Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmenden ohne dabei ein (männliches) Dominanzverhalten zu fördern. Zum zweiten ‚Wissen und Bildung‘, wobei wir nicht versuchen, etwas von oben einzutrichern, sondern Jugendliche motivieren, dass sie sich selbstständig Wissen aneignen. Zentral ist auch die ‚politische Bildung.‘ Wir müssen nicht nur das politische System erklären sondern auch die Vorzüge der Demokratie herausstellen. Gerade dort, wo der Ruf nach einem starken Mann laut wird. Viertens beschäftigen wir uns mit Hass, Aggression und Gewalt. Wir bieten hierzu Verhaltenstrainings und Konfliktmanagement an.“

Zur konkreten Umsetzung wurden zwei Praxismodelle entwickelt. Ein Bildungs-

zyklus mit insgesamt 11 Veranstaltungen innerhalb eines halben Jahres im Rahmen der Beschäftigungsmaßnahmen und zyklische Projektwochen, die vor allem für Jugendliche in Maßnahmen mit hoher Fluktuation – wie beispielsweise bei den 1-Euro-Jobbern – gedacht sind. „Da müssen wir am Anfang erst einmal Vertrauen und eine gemeinsame Arbeitsgrundlage entwickeln. Wir führen beispielsweise Bewerbungstrainings, mit denen wir einerseits die Chancen der Teilnehmenden auf dem Arbeitsmarkt steigern wollen, andererseits hat das aber auch einen identitätsstiftenden Aspekt. Es geht darum, Perspektiven zu entwickeln und gleichzeitig zu lernen, eine realistische Bewertung der eigenen Möglichkeiten vorzunehmen.“ Darüber werde schließlich der notwendige Zugang zu den Jugendlichen gefunden.

„Nach einer Weile“, erzählt Tschentscher, „kristallisieren sich die Themen heraus, die für die Gruppe von Interesse sind, z.B. der Islam. Wir fragen

danach, welche Erfahrungen sie mit dem Islam in Deutschland haben, wir erklären religiöse und kulturelle Hintergründe und reden über den Islam in anderen Ländern. Da sich diese Themen „spontan“ aus der Gruppe heraus entwickeln, müssen wir verschiedensten Module parat haben. Wir versuchen jedoch alle Inhalte selbst zu bearbeiten, möglichst ohne Hilfe von externen Kräften.“

Über diese Seminareinheiten hinaus bietet WABE Leipzig für jeden Jugendlichen Hilfe bei der Job- und Ausbildungssuche. Interessierte können die technischen Möglichkeiten wie Internet, Scanner und Drucker nutzen, um sich unter Anleitung Bewerbungsunterlagen anzufertigen.

WABE e.V. Leipzig
Dirk Tschentscher
Am Kanal 28, 04179 Leipzig
Telefon 03 41/4 97 24 17
xenos@wabe-leipzig.de
www.wabe-leipzig.de

UNMITTELBARE BEGEGNUNG

Gedenkstättenfahrt des Hans-Schwier-Berufskollegs

„Die Rechten werde ich nicht mehr wählen“ bekannte ein Teilnehmer an einer Gedenkstättenfahrt des Hans-Schwier-Berufskollegs Gelsenkirchen im Dezember 2004 in das ehemalige Konzentrationslager Auschwitz teilgenommen hatte. Fünfzehn Auszubildende aus dem Baubereich hatten im Dezember 2004 im Rahmen des Projektes BAU auf mich!“ Industrie- und Gewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt an der Bildungsfahrt teilgenommen. Entgegen manch einem Vorurteil ist ein solcher Zugang zum Nationalsozialismus über eine Gedenkstättenfahrt auch in Berufsschulen möglich. „Man braucht nicht immer komplexe Theorien oder einen großen historischen Hintergrund“, so Religionslehrer Berthold Hesselmann, der die Jugendlichen gemeinsam mit einem Gewerkschaftssekretär und zwei weiteren Mitarbeitern der IG BAU begleitet hat. „Man muss nur offen sein und sich auf die Erfahrung einlassen.“

Auch wenn der Besuch einer NS-Gedenkstätte nicht gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus immun macht, betont Hesselmann dennoch die Bedeutung, die der Besuch eines

„authentischen Ortes“ bei der Auseinandersetzung mit dem Thema Nationalsozialismus zukommt. „Durch die unmittelbare Begegnung mit der nazistischen Vernichtungspolitik muss früher oder später eine Positionierung erfolgen“, so Hesselmann. „Das gilt auch für die Zweifler und rechtsorientierten Mitläufer.“

Die Schüler und Schülerinnen haben diesen Bezug zur Gegenwart selbst hergestellt, ohne dass sie von oben darauf gestoßen wurden. Hesselmann berichtet, wie sie sich in ihrem Umfeld gegen revisionistische Meinungen aussprechen. Der Besuch hinterließ offenbar einen nachhaltigen Eindruck. Diese Betroffenheit ist auch in der Broschüre spürbar, mit der die Gedenkstättenfahrt von den Jugendlichen dokumentiert wurde. Darin berichten die Teilnehmer von der Führung über das Gelände des Stammlagers und des Außenlagers Birkenau, von dem Gespräch mit einem Zeitzeugen und stellen die Gruppenarbeiten, die sie dort zu unterschiedlichen Aspekten des Lagerlebens durchgeführt hatten. „Wir Teilnehmer können sagen, dass wir uns sicher sind, die Eindrücke in der Tätigkeit in der Schule und in der Ausbildung anderen gut vermitteln

Bildungsfahrt nach Oswiecim (Auschwitz)



werden“, heißt es da. Diese Art der Bildungsfahrt sensibilisiere gerade junge Menschen, Gefährdungen der Menschenrechte und der Demokratie zu erkennen und abzuwehren.

Für die Dokumentation mussten nicht nur die Texte geschrieben und Fotos ausgesucht werden, die Erstellung erforderte auch layouttechnisches Geschick. Das Ergebnis zum Download ist zu finden auf der Internetseite der Schule unter:
www.hsbk-ge.de

Der Aufwand hat sich nach Meinung der Beteiligten gelohnt. So konnten sich nicht nur Eltern und Mitschüler

und Mitschülerinnen, sondern beispielsweise auch die Ausbildungsleiter der Teilnehmer, die für die Fahrt von ihrem Betrieb freigestellt worden einen Eindruck verschaffen. „Auch aus diesem Bereich kamen positive Reaktionen“ berichtet Hesselmann. „Das freut einen natürlich schon, wenn die Sachen wahrgenommen werden.“

Kontakt
Hans-Schwier-Berufskolleg
Berthold Hesselmann
Heegestr. 14
45897 Gelsenkirchen
Tel. 0209-959760
hsbk@hsbk.schulen-ge.de

AKTIV +GLEICH BERECHTIGT MIGRATION

12

RECHTS, LINKS, LINKS, RECHTS – FILMPRODUKTION DER IG METALL ROSENHEIM

FILM DES MONATS

Am Anfang stand ein Anruf einer Jugendvertreterin aus einem Betrieb in Rosenheim. Sie berichtete über SS-Zeichen auf Limoflaschen und ausländerfeindliche Sprüche im Betrieb. So beschloss der Ortsjugendausschuss der IG Metall Rosenheim, aktiv zu werden.

In den folgenden Wochen und Monaten wurden vielfältige Aktivitäten wie Bildungswochenenden zu den Themen NS-Geschichte, Rechtsextremismus und Intoleranz, Zeitzeugengespräche, Vorträge oder Aktionen in der Fußgängerzone durchgeführt. Daneben wurden den Teilnehmenden methodische Fertigkeiten rund um das Thema Film vermittelt. Denn alles sollte auch auf Zelluloid gebannt werden. Mit diesem Material entstand mit Unterstützung von Filmemacher Josef Pröll und

der Pädagogin Beate Haslinger-Naß ein Film, der sich in vier Abschnitte gliedert: 1. NS-Geschichte/Zeitzeugen, 2. Rechtsradikalismus und Intoleranz heute, 3. Rechtsradikalismus und Intoleranz im Betrieb, 4. Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden.

„Die Verbindung von Geschichte und Gegenwart ist uns wichtig. Ohne Verständnis für die Geschichte werden wir keine lebenswerte Zukunft gestalten können“, erklärt Projektleiter Christian Naß. „Mit dem Film wollen wir unsere Überzeugungen in die Öffentlichkeit tragen und auch andere ermutigen, etwas zu tun“, so Naß weiter. Patentrezepte zum Thema Rechtsextremismus, Antisemitismus und Ausländerfeindlichkeit werden nicht geboten. Der Film soll vielmehr Diskussionen anregen und vor allem zum Handeln motivieren.

Dass der Film gut ankommt, zeigen auch die Reaktionen, die auf der Inter-

netseite der IG Metall eingestellt sind: „Der Film ist ein „dokumentarischer“ und lebendiger Beweis, dass die (braune) Vergangenheit nicht vorbei ist“, schreibt ein Zuschauer. „Sie lebt in den Köpfen [...] in der Mitte der Gesellschaft. Die Mitte der Gesellschaft, das ist auch der Betrieb, egal wo. Dort muss der Film gezeigt werden, auf Betriebsversammlungen und Jugendversammlungen.“

Der 45-minütige Film soll für die Bildungsarbeit vor allem mit Jugendlichen zur Verfügung stehen und ist für 16,- € online bestellbar unter: www2.igmetall.de/homepages/rosenheim/derfilm.htm Dort sind auch weitere Informationen zum Film abrufbar. Kontakt: christian.nass@igmetall.de

Die VHS-Kassette ist im Filmverleih des DGB Bildungswerk ausleihbar: www.migration-online.de/filmverleih

FALLDOKUMENTATION

www.diskriminierung-melden.de

Unter www.diskriminierung-melden.de können von Diskriminierung Betroffene ihre Erfahrungen online melden. Ziel des Projektes ist es, mehr Informationen über Ungleichbehandlung in Behörden, bei der Wohnungssuche, in Schulen, im Freizeitbereich (z.B. in Diskotheken usw.) aber auch in der Arbeitswelt zu dokumentieren.

Auf der Internetseite werden mittels eines Fragebogens die Bereiche – beispielsweise Arbeitsplatz, Ämter, private Arbeitsvermittlung –, die Form und der Grund der Diskriminierung abgefragt. All diese Aspekte orientieren sich an den so genannten „43-Richtlinien der EU“, die allen Menschen Chancengleichheit in Beruf, Beschäftigung und Alltagsleben garantieren

(die Richtlinien im Wortlaut unter www.migration-online/dossier-adg).

„In vielen gesellschaftlichen Bereichen, und davon ist die Arbeitswelt ein ganz wesentlicher, werden Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe, Herkunft oder Sprache diskriminiert. Da ist es wichtig, Daten zu erfassen und zu dokumentieren. Eine systematische Falldokumentation ist eine unerlässliche Maßnahme, um wirksam gegen Rassismus vorgehen zu können“, erzählt Marcus Osei vom Anti-Rassismus Informations-Center (ARIC) in NRW. ARIC betreut zusammen mit den landesgeförderten Antidiskriminierungsbüros in NRW das Projekt.

„Wir haben festgestellt, dass sich viele von Diskriminierung Betroffene nicht melden und sich nicht trauen, direkt

zu den Antidiskriminierungsbüros zu gehen“, so Reiners gegenüber AKTIV+GLEICHBERECHTIGT. Das Projekt ist ein Versuch, diese Hürden abzubauen, indem entsprechende Vorfälle über das Internet schnell und anonym berichtet werden können. „Dabei achten wir – wie im persönlichen Gespräch auch – besonders darauf, absolute Vertraulichkeit zu gewährleisten“, versichert Osei. Darüber hinaus wird mit dem Internet ein Ansatz gewählt, der eine breitere Streuung verspricht. „Mit diesem Medium wollen wir vor allem Jugendliche ansprechen“, so Osei.

ARIC-NRW
Friedenstraße 11, 47053 Duisburg
Telefon 02 03/9 35 15 70
Telefax 02 03/9 35 74 66
info@aric-nrw.de
www.diskriminierung-melden.de

GEFÖRDERT DURCH



Gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms „Jugend für Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V. Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

Vorstand:
Holger Menze, ver.di
Ulrich Freese, IG BCE
Leo Monz, DGB Bildungswerk

VERANTWORTLICH

für den Inhalt: Leo Monz

REDAKTION

Michaela Dälken, Hans-Peter Killguss

LAYOUT

Gitte Becker

DTP/REINZEICHNUNG

Gerd Spliethoff

DRUCK

WAZ-Druck, Duisburg

ERSCHEINUNGSWEISE

Monatlich

ZUSCHRIFTEN/KONTAKT

Mach meinen Kumpel nicht an! e.V.
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefon 02 11/43 01-1 93
Telefax 02 11/43 01-1 34
info@gelbehand.de
www.gelbehand.de